

WIR WOLLEN HIER REIN

Welchen Wert hat eine Volksvertretung, in der nur noch das halbe Volk vertreten ist? Wahrscheinlich werden wir uns diese Frage erneut nach dem 11. September stellen. Denn bei der letzten Kommunalwahl in Niedersachsen ging nur jeder zweite Wahlberechtigte an die Urne. Und in diesem Jahr werden es wahrscheinlich auch nicht mehr werden. Vor 40 Jahren waren es mal 91,4 Prozent. Können sie sich das heute noch vorstellen? Fast das ganze Volk geht wählen? Das ist ja schon unnormal.

In der Tat, eine solch hohe Wahlbeteiligung hat es seitdem auch nicht mehr gegeben.

„Wenn sich die Parteien im Wahlkampf mehr voneinander abgrenzen und sich mit interessanteren Themen beschäftigen würden, dann würden auch wieder mehr Menschen wählen gehen,“ sagt der Tübinger Politikwissenschaftler Professor Hans-Georg Wehling.

Immerhin mit 10 unterschiedlichen Parteien und Gruppierungen sollte die Meinungspalette bei der Kommunalwahl in Bad Pyrmont breiter sein, als zuvor. Über 80 Kandidaten rütteln wie einst Gerhard Schröder an den Toren der Macht. Doch nicht alle, die angetreten sind, wollen auch ein Mandat. Und nicht alle, die einst antreten wollten, sind auch angetreten. Denn: Politik hat auch ein Imageproblem.

„Zu bürokratisch, zu männlich und vor allem zu zeitaufwändig – das sind die Attribute, mit denen das kommunalpolitische Engagement belegt wird, und dies leider oft zu Recht“, heißt es in einem Artikel der grün orientierten Heinrich Böll Stiftung.

Doch was ist dran an den Urteilen über Politik und Politiker. Schauen wir auf die, die sich entschieden haben. Ausgewählt habe ich vor allem neue Kandidaten, die bisher noch nicht politisch aktiv waren. Sie sind politisch unbescholten, sind bereit Zeit zu opfern und das alles für die Ehre. Denn bezahlt wird die Arbeit nicht, sieht man einmal von ein wenig Sitzungsgeld ab.

In Löwensen treffe ich auf Klaus Eickermann. Der 52jährige Landwirt züchtet in seinem Ökolandwirtschaftsbetrieb mit seiner Partnerin Angus Rinder. Vor ein paar Jahren hat er den Milchbetrieb umgestellt. Im Dorf fühlt er sich wohl, hat keinen Streß mit den Nachbarn, was heute für einen Landwirt nicht immer selbstverständlich ist. Als parteiloser Kandidat kandidiert er auf der Liste der SPD für den Ortsrat. Eine Arbeit, die er als Bindeglied zwischen Bevölkerung und Stadtrat sieht. Politiker sei er deshalb nicht, sagt er, eher einer, der etwas fürs Dorf tun will. Die Ortsdurchfahrt müsse wieder hergerichtet werden, wenn die Freienwalder Brücke fertig ist. Die wurde stark strapaziert durch den Umleitungsverkehr. Wanderwege will er ausbauen für den Tourismus. Seine Ideen konzentrieren



Eickermann SPD

sich auf seine unmittelbare Umgebung. Die Dorfgemeinschaft ist ihm wichtig. Doch der Zusammenhalt wird schwieriger, sagt er, weil die Vereine Mitglieder verlieren. Nicht alle Vereine werden überleben, auch wenn sie von öffentlicher Seite unterstützt werden. Das müsse kompensiert werden, denn Dorfgemeinschaft braucht Gelegenheiten sich zu treffen. Würde sich hier niemand kümmern, würde der Zusammenhalt und damit auch die Lebensqualität schwinden. Das wissen auch Ortsbürgermeisterin Sieglinde Patzig-Bunzel und ihr Kollege auf dem Hagen Andreas Müller. Beide kandidieren wieder für den Ortsrat, Patzig-Bunzel auch für den Stadtrat. Sie ist denn auch zufrieden, dass sie fünf Mitstreiter gefunden hat, die ebenfalls für den Ortsrat in Löwensen kandidieren. Einfach ist das heute nicht mehr. Besonders freut sie sich, dass auch junge Löwenser dabei sind.

Auf dem Hagen sind zwei der vier Kandidaten auf der Ortsratsliste von Andreas Müller (CDU) um die 30 Jahre jung, die beiden anderen sind eher älter. Auch hier gibt es viele Aktivitäten. Da wurde das Dorfgemeinschaftshaus

Hände weg von unseren Schulen!

Schulträgerschaft vor Ort halten!

Wir entscheiden über unsere Schulen

Kein Verkauf Bad Pyrmont Schulen an den Landkreis



Kein Ausverkauf unserer Stadt!

Die Eigenständigkeit unserer Stadtparkasse, Stadtwerke, Stadtförst, Bauhof, AöR und Museum sichern und erhalten

Kein Verkauf städtischen Vermögens zur kurzfristigen Haushaltssanierung



SICHER
nur mit der **CDU**

CDU Bad Pyrmont
Kirchstraße 6
31812 Bad Pyrmont
www.cdu-badpyrmont.de

mit vereinten Kräften ausgebaut. Doch Müller weiß auch, nur die Hälfte der Bewohner auf dem Hagen helfen mit, den Dorfbewohner zusammenhalten zu gestalten. Das Engagement im Ortsrat ist unmittelbare Politik. Hier müssen die Mitglieder anpacken und manchmal auch Ausgleich schaffen und praktikable Lösungen finden, wie das beliebte Mofarennen retten, das durch Anwohner gefährdet ist.

Auf eine Gemeinschaft kann sich der Einzelkandidat Janis Gross nicht verlassen. Der ehemalige Stellwerker, U-Bahnführer und Taxifahrer ist mit seinen 65 Jahren Rentner. Aber er kenne Bad Pyrmont aus erster Hand.



Janis Gross Einzelkandidat

Als Taxifahrer habe er von den Sorgen und Nöten der Menschen erfahren. Politik ist für ihn kein Neuland. Bei den Jusos war er mal Vorsitzender, bei den Grünen sogar mal Landtagskandidat. Heute ist er nach einer Mitgliedschaft in der PDS bei den Linken Mitglied. Auf der Liste der Linken kandidiert er aber nicht. Seine Selbstständigkeit sei ihm wichtig, sagt er, genauso wie soziale Gerechtigkeit. Die ehemalige Pestalozzischule sollte für inklusive Projekte, für Flüchtlinge oder auch als betreute Schlafmöglichkeit für Kinder zur Verfügung stehen, deren Eltern nachts arbeiten müssen.

Ganz neu in die Politik gekommen sind zwei junge Pyrmontler. Zum einen der 23jährige Johannes Güse und zum anderen der 26jährige Kodor Issa. Beide



Kodor Issa Wir für Bad Pyrmont

haben sich für eine Wählergemeinschaft entschieden. Da müsse man sich nicht mit der ganzen Parteiideologie auseinandersetzen, meint Güse. Einsetzen will sich Johannes Güse beim „Pyrmontler Bürgersinn“ und Kodor Issa bei der Gruppe „Wir für Pyrmont“. Johannes Güse ist noch Student. Als Radfahrer will er sich für besseren Radverkehr stark machen. Die Radwege seien in Bad Pyrmont eher ohne Konzept. Die Tarife im ÖPNV preiswerter zu machen hält Güse für richtig. Bad Pyrmont soll für Johannes Güse wieder Lebensmittelpunkt werden. Nach dem Studium in Berlin und Hannover will er wieder in der Kurstadt leben und arbeiten. Der Deutsch



Johannes Güse Bürgersinn

Libanese Kodor Issa ist in Bad Pyrmont geboren. Nach mehrjährigem Amerikaaufenthalt arbeitet er heute als Fachkraft für Lagerlogistik. Daneben hat er sich als Barbesitzer selbstständig

Fortsetzung auf Seite 8

Kommunalwahl 2016

**Wer Bad Pyrmont
mitgestalten möchte,
nutzt sein
Wahlrecht.
FDP wählen.**

**Freie
Demokraten**
Stadtverband
Bad Pyrmont **FDP**



Fortsetzung von Seite 7

dig gemacht. Bei „Wir für Pyrmont“ will er etwas für junge Menschen tun. Früher war er selbst Besucher des Jugendzentrums in der Helenenstrasse. So etwas müsste es wieder geben, sagt er. Ob er als Kommunalpolitiker etwas ändern kann für Jugendliche, das weiß er aber nicht. Er hofft es jedenfalls. Günter Dalek ist das Pendant zu den beiden jungen Neulingen. Mit seinen 70 Jahren will er erstmalig in die Politik. Gefragt hat ihn die FDP. Das war ein wenig Zufall. Hätte ihn eine andere Partei gefragt, wäre es vielleicht die geworden. Allerdings seien die Herren von der FDP auch schon seine Kunden gewesen. Er kandidiert, wie viele andere auch, als parteiloser Kandidat. Günter Dalek ist Uhrmachermeister. Bis zum letzten Jahr hat er aber auch noch beim Berufsförderungswerk ausgebildet. Da musste er sich mit vielen auch labilen Menschen auseinandersetzen. Daher hält er sich für kommunikativ und könne gut mit Menschen umgehen. Was ihm nicht gefällt ist Verschwenden von Geld. Es würden zu viele Gutachten bei der Stadt gemacht, sagt er, wie bei der Brücke. Das sei überflüssig gewesen. Genauso überflüssig hält Dalek Streit zwischen Politikern. Man müsse seine Meinung sagen, aber auf sachlicher Ebene.

Nur einige Beispiele für neue Gesichter. 55 von 81 Kandidaten waren nicht im



Günter Dalek FDP

alten Rat vertreten. Die könnten neuer Elan bringen. Ein paar neue Ideen gib es, auch in den Parteiprogrammen. Die Probleme sind bekannt, die gilt es zu lösen. Vielleicht helfen dabei neue Köpfe, sieht man einmal von der Spaßpartei und der neuen Rechten ab. Gerade letztere haben sich bisher jedenfalls aus dem Wahlkampf herausgehalten. Aber das ist ja vielleicht auch besser so.

Setzen wir also auf die Vielfalt der Demokraten, auf ihr Engagement und wählen sie rein ins Rathaus, damit sie sich beweisen können. Wenn nicht, dann müssen es eben bei der kommenden Wahl die nächsten versuchen. So ist das in der Demokratie. Jeder hat seine Chance.

(Jonas Geist)

